
Käferarten am Wildapfel

Heinz Bußler

Schlüsselwörter: Wildapfel, Streuobstbestände mit Kulturapfelsorten, Käferarten

Zusammenfassung: Der Wildapfel (*Malus sylvestris*) ist eine sehr seltene Baumart, deshalb gibt es bisher keine speziellen Untersuchungen der daran vorkommenden Käferfauna. In fränkischen Streuobstbeständen mit alten Kulturapfelsorten konnten bisher über 100 Käferarten nachgewiesen werden. Welche der angeführten Käferarten auch am Wildapfel vorkommen, ist unbekannt. Der überwiegende Teil des holzbewohnenden (xylobionten) Käferspektrums der Kulturapfelbäume ist in wärmege-tönten Eichen- und Eichenmischwäldern beheimatet. Da der Wildapfel seinen Verbreitungsschwerpunkt in diesen Waldgesellschaften hat, ist zu vermuten, dass alle darin vorkommenden Arten auch an ihm potenziell auftreten könnten.

Aufgrund der Seltenheit des Wildapfels (*Malus sylvestris*) in Bayern (Huber und Wurm 2013) gibt es bisher keine speziellen Untersuchungen der Käferfauna dieser Baumart. In den Jahren 1995 und 1996 erfolgten jedoch Kartierungen in mittel- und oberfränkischen Streuobstbeständen mit alten Kulturapfelsorten, die einen gewissen Rückschluss auf das potenzielle Spektrum der Käferarten am Wildapfel erlauben (Bußler 1997; Schmidl 2000). Die damals erfasste Käferfauna der Kulturapfelbäume umfasste über 100 Arten, wobei keine der Arten monophag an Apfelbäumen lebt. Alle Arten entwickeln sich auch in anderen baumförmigen Rosengewächsen (*Rosaceae*) oder sind Strukturspezialisten (zum Beispiel Baumhöhlenbewohner), die an keine bestimmte Baumart, sondern an das Auftreten der Struktur gebunden sind.

Borken- und Rüsselkäfer

Fünf Borkenkäferarten entwickeln sich auch in Apfelbäumen. Weit verbreitet sind der Große Obstbaumsplintkäfer (*Scolytus mali*) und der Kleine Obstbaumsplintkäfer (*Scolytus rugulosus*). Im Splintholz toter oder geschwächter Partien züchten der Ungleiche Holzbohrer (*Xyleborus dispar*), der Asiatische Nutzholzborkenkäfer (*Xyleborus germanus*) und der Kleine Holzbohrer (*Xyleborus saxesenii*) Ambrosiapilze, die den Larven als Nahrung dienen.

Eine häufige und oft sogar schädliche Art ist der Apfelblütenstecher (*Anthonomus pomorum*). Der Rüsselkäfer kommt bereits im März aus dem Winterquartier. Im April legt er seine Eier in die Blütenknospen. Die Larven fressen im Inneren der Knospen, was zur Folge hat, dass sich diese nicht öffnen und später sogar vertrocknen. Auch die Verpuppung findet innerhalb der vertrockneten Knospe statt. Die neue Käfergeneration schlüpft bereits im Juni, frisst dann noch eine Weile an Blättern, bevor die Käfer zur Sommer- und späteren Winterpause Verstecke im Boden, Laub oder Rinde aufsuchen. Der Apfelblütenstecher ist ein wichtiger Schädling im Obstbau, der ohne Bekämpfungsmaßnahmen wirtschaftliche Schäden verursachen kann (Rheinheimer und Hassler 2010). Auch fünf holzbesiedelnde Rüsselkäferarten wurden in Apfelbaumtotholz festgestellt: *Phloeophagus lignarius*, *Stereocorynes truncorum*, *Magdalis ruficornis*, *Magdalis barbicornis* und *Magdalis cerasi*.

Lauf-, Hirsch-, Pracht- und Bockkäfer

Die schuppige Rinde der Apfelbäume dient einer großen Anzahl von baumbewohnenden (arboricolen) und räuberischen Laufkäfern als Lebensraum. Bisher wurden sieben Arten nachgewiesen: *Dromius linearis*, *Dromius agilis*, *Dromius quadrimaculatus*, *Philorhizus melanocephalus*, *Philorhizus sigma*, *Philorhizus notatus* und *Caladromius spilotus*. Vier der sieben heimischen Hirschkäferarten können sich ebenfalls im Totholz von Apfelbäumen entwickeln, der Balkenschröter (*Dorcus parallelipedus*), der Rehschröter (*Platycerus*

Balkenschröter
(*Dorcus parallelipedus*)



Rehschröter
(*Platycerus caraboides*)



Kopfhornschröter
(*Sinodendron cylindricum*)



Hirschkäfer
(*Lucanus cervus*)



Abbildung 1:
Heimische Hirschkäfer-
arten, die sich im
Totholz von Apfelbäumen
entwickeln können.

Foto: U. Schmidt, www.kaefer-der-welt.de

caraboides), der Kopfhornschröter (*Sinodendron cylindricum*) (Abbildung 1) und der Hirschkäfer oder Feuerschröter (*Lucanus cervus*). Nur zwei Prachtkäferarten wurden bisher an Apfelbäumen festgestellt: *Anthaxia nitidula* und der farbenprächtige Bunte Apfelbaum-Prachtkäfer (*Anthaxia suzannae*) (Abbildung 2). Diese Art ist aber, auch wenn der deutsche Name das vermuten lässt, ebenfalls nicht streng an Apfelbäume gebunden; Nachweise liegen auch von anderen baumförmigen Rosengewächsen vor, unter anderem vom Speierling (*Sorbus domestica*), der Quitte (*Cydonia oblonga*) und dem Weißdorn (*Crataegus* spp.). Das Spektrum der Bockkäfer an Apfelbäumen umfasst bisher 13 Arten, darunter mit dem Kleinen Eichenbock (*Cerambyx scopolii*) und *Anisarthron barbipes* zwei gefährdete Arten der Roten Listen.

Holzpilzbesiedler und Mulmhöhlenbewohner

Von Apfelbäumen ist ein reiches Pilzartenspektrum dokumentiert (siehe Beitrag Blaschke und Nannig). Bei Untersuchungen im Bereich der Mainfränkischen Platten konnte Krieglsteiner 1999 allein 51 Holzersetzer an der Gattung *Malus* nachweisen. Häufigste Vertreter waren hier der Zottige Schillerporling (*Inonotus hispidus*) und die beiden Schlauchpilze *Hypoxylon rubiginosum* und *Propolomyces versicolor*. Auch bei den Untersuchungen im Biosphärenreservat Rhön wurden 51 Pilzarten am Holz von Apfelbäumen festgestellt (Krieglsteiner 2004). Die Gilde der holzpilzbesiedelnden Käferarten stellt deshalb circa ein Fünftel des bisher an Apfelbäumen nachgewiesenen Käferspektrums, darunter eine Anzahl von gefährdeten Arten. Eine Schlüsselrolle für die Höhlen- und Mulmhöhlenbildung an Apfelbäumen spielt der Zottige Schillerporling (*Inonotus hispidus*). Er besiedelt nur lebende Bäume und ist ein Wundparasit, dessen Myzel eine intensive Weißfäule im Kernholz erzeugt. Die Splint-, Kambial- und Rindenschicht des Baumes bleibt zunächst unbeeinträchtigt, so dass die Wasser- und Nährstoffversorgung sowie die Standfestigkeit des Baumes lange gewährleistet bleiben. Der Zottige Schillerporling ist neben dem Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*) der wichtigste Mulmhöhlenbildner. Bisher konnten vier gefährdete Blatthornkäferarten in Höhlen von Apfelbäumen nachgewiesen werden, der Marmorierte Rosenkäfer (*Protaetia lugubris*) (Abbildung 3), der Eremit oder Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*), *Protaetia fieberi* und *Gnorimus nobilis*.



Abbildung 2: Bunter Apfelbaum-Prachtkäfer
(*Anthaxia suzannae*) Foto: H. Bußler



Abbildung 3: Marmorierter Rosenkäfer
(*Protaetia lugubris*) Foto: H. Bußler

Literatur

Bußler, H. (1997): Die Besiedlung anthropogen geprägter Lebensräume durch xylobionte Käferarten am Beispiel fränkischer Streuobstbestände. Berichte der ANL 21, S.179–187

Huber, G.; Wurm, A. (2013): Wildapfel – Baum des Jahres. LWF aktuell 94, S.23

Krieglsteiner, L. (1999): Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten und ihre Einbindung in die Vegetation. Regensburger Mykologische Schriften 9, 905 S.

Krieglsteiner, L. (2004): Pilze im Biosphären-Reservat Rhön und ihre Einbindung in die Vegetation. Regensburger Mykologische Schriften 12, 770 S.

Rheinheimer, J.; Hassler, M. (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. Verlag Regionalkultur Heidelberg-Obstadt, Weiher-Neustadt a. d.W., Basel, 944 S.

Schmidl, J. (2000): Bewertung von Streuobstbeständen mittels xylobionter Käfer am Beispiel Frankens. Naturschutz und Landschaftsplanung 31, S.357–372

Keywords: Wild crab, orchards, beetles

Summary: The wild crab (*Malus sylvestris*) is a rare species, so there have been no specific studies of the beetle fauna of this tree. In orchards in Franconia with ancient culture apple varieties over 100 species of beetles have been detected. Which of the listed beetle species that have been detected in the orchards, also occur on wild crab, is unknown. The vast majority of saproxylic beetles spectrum of cultivated apple trees is naturally at home in heat-tinted oak and mixed oak forests. Since the wild crab has its center of distribution in these forest communities, it is likely that all species could potentially occur to him.

Der Apfelbaum ist aufgeblüht

*Der Apfelbaum ist aufgeblüht.
Nun summen alle Bienen.
Die Meise singt ein Meisenlied.
Der Frühling ist erschienen.*

*Die Sonne wärmt den Apfelbaum.
Der Mond scheint auf ihn nieder.
Die kleine Meise singt im Traum
die Apfelblütenlieder.*

*Die Bienen schwärmen Tag für Tag
und naschen von den Blüten.
Mag sie der Mai vor Hagelschlag
und hartem Frost behüten.*

*Der Apfelbaum ist aufgeblüht.
Der Winter ist vorbei.
Mit Blütenduft und Meisenlied
erscheint der junge Mai.*

James Krüss (1926–1997)
© James-Krüss-Erbengemeinschaft